

Von Kindern lernen!

Junge Paare in Not

Wir reden vom Kindersegen: Kinder, das ist hoch konzentrierte Sehnsucht nach Leben, Erfüllung, Sinn, Hoffnung, Liebe, Fortbestand des Lebens und Hof- oder Betriebsnachfolge! Kinder: Das ist alles und noch viel mehr! Kinder: Das ist aber auch eine außerordentliche Belastung, Sorge, Arbeit und ein Risiko für Partnerschaft, Ehe und Betrieb.

Mit der Elternschaft treten Menschen in eine neue Lebensphase ein. Eltern sind damit in der siebten von acht Entwicklungsphasen angekommen, so Erik Erikson, deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker. Jetzt geht es darum, zwischen Generativität und Stagnation den Kindern zu geben was Kinder brauchen. Ist diese Phase abgeschlossen, beginnt die achte und letzte Phase, die Zeit des eigenen Abschieds zwischen Würde und Verzweiflung. Ob Elternschaft gemeinsam als Paar gut gelingt ist weniger vom guten Willen und den Vorsätzen abhängig, sondern davon, inwieweit es Mutter und Vater selbst möglich war, eigene Entwicklungsschritte zu bewältigen.

Die erste und wichtigste Aufgabe eines Menschen im ersten Lebensjahr besteht darin, ein Gefühl des „Sich-Verlassen-Dürfens“ zu entwickeln. Dabei spielt die Bezugsperson des Kindes, in der Regel die Mutter, die entscheidende Rolle. Mangelt es dem Kind an körperliche Nähe, Versorgung und Geborgenheit, entwickelt sich statt Zutrauen in die Welt eine Grundstimmung von Misstrauen und Angst. Diese Grundstimmung kann das weitere Leben in unterschiedlichen Erscheinungsformen begleiten und kann dann der eigenen Partnerschaft und der eigenen Elternschaft durch Ängste, Zwänge und Hilflosigkeit störend im Weg stehen. Zu realisieren ist: Auch Eltern sind nur Menschen! Problematische Episoden in der Kinderziehung ergeben sich nicht nur aus Unkenntnis oder in bedrängenden Lebenssituationen. Kindererziehung kann auch mit einem großem Pflicht- und Verantwortungsgefühl entgleiten, wenn Eltern durch den Vorsatz „alles besonders gut machen zu wollen“ selbst so unter die Räder kommen, dass von Liebe, Zuwendung und Geborgenheit nur noch wenig zu spüren ist. Kinder lehren uns: Was Menschen im Wesentlichen brauchen ist grundlegende Versorgung, Liebe, bedingungslose Annahme und Zuversicht. Kinder werden dann zu einem Segen, wenn Erwachsene sich auf diese Einfachheit und zugleich Fülle des Lebens einlassen können.

Die zweite Aufgabe im Alter zwischen 2 und 3 Jahren besteht darin, auf der Grundlage des „Sich-Verlassen-Dürfens“ eine eigenständige „Autonomie“ zu entwickeln. Damit prägt sich das spätere Verhältnis zwischen Liebe und Hass, Bereitschaft und Trotz, freier Initiative und Zwanghaftigkeit. Menschliche Autonomie gründet im festen Vertrauen auf eine bedingungslose Annahme durch die Bezugsperson und auf sich selbst. Kinder brauchen die Gewissheit, sich selbst entdecken und entwickeln zu dürfen, ohne dass dadurch Vertrauen, Schutz und Geborgenheit angetastet werden. Eine weitgehende oder permanente Einschränkung des Entdeckungs- und Entwicklungstriebes kann dazu führen, dass eigene Wünsche als schmutzig oder nicht akzeptabel wahrgenommen werden. Was sich dann einprägen kann sind Scham und Zweifel an der Berechtigung eigener Wünsche und Bedürfnisse. Strenge Erziehung kann zu zwanghaften Charakterzügen führen, die sich später als Unerbittlichkeit, Geiz, Emotionsarmut, Unversöhnlichkeit oder Perfektionismus ausprägen. Kinder zeigen uns: Menschen brauchen Freiheit und Rückenstärkung und natürlich auch ein Stück

Eingrenzung. Doch Eingrenzung hat sich am Selbstschutz und dem Leben, der Freiheit und Würde der anderen zu orientieren und nicht an den Ängsten und Zwängen von Eltern.

Die dritte Aufgabe im Alter von 4 bis 6 Jahre besteht darin, auf Grundlage der eigenen „Autonomie“ die symbiotische Beziehung zur Bezugsperson zu lösen, um die Bedeutung andere Menschen zu entdecken. Verbunden damit sind die Entwicklung einer eigenen kindlichen Moral und die Entwicklung eines eigenen Gewissens. Die Entwicklung eines eigenen Gewissens ist ein bedeutender Entwicklungsschritt. Immerhin fühlen wir uns bei dem was unser Gewissen als Missetat ausmacht auch unabhängig seiner Entdeckung beschämt und unwohl. So ist das Gewissen einerseits ein notwendiges Korrektiv, andererseits kann das Gewissen unser Leben aus nichtigem Grund beschweren. Unbarmherzigkeit, Rigidität und Moralismus in der Erziehung verhindern eine gesunde Heranreifung des Gewissens und zerstören die Eigeninitiative. Kinder lehren uns: Menschen brauchen Akzeptanz, Barmherzigkeit und Vergebung!

Die vierte Aufgabe ist, einen eigenen Werksinn zu entwickeln. Die fünfte Aufgabe ist die Entwicklung einer eigenen Identität. Und die sechste Aufgabe ist die Entwicklung von partnerschaftlicher Intimität und Solidarität. Elternschaft versetzt Mütter und Väter in die siebte Phase, in der sich Generativität und Stagnation reiben. Kinder bieten die einzigartige Gelegenheit, eigene Defizite zu erkennen. Kinder sind eine großartige Chance für jeden Erwachsenen, eigene unvollständige Entwicklungsschritte nachzubessern. Kinder können lehren, was Leben ist und wie es sich leben lässt!